

Die Historie van Fortunatus.

quā tot Andolofia en sepde / O arm mensch wif heeft
v hier geboecht: oft wat soect gi in dese wildernisse:
Hy antwoorde. Aieue broeder mi is leet dz ic hier ge
comen ben. De cluytbroeder sepde / ic en heb binnen



vertich tarē noit mēsch gehoort noch geseē / ic woude
dat gi hier ooc nē gecomen en waert. Andolofia was
seer aelmachrich en vzaechde den broeder oft hi nē te
ten en hadde. De broer leyde hē in zjn cluise / daeren
was broot noch wijn / en hi en hadde daer anders nē
dan oost en water / daer hi hi leefde (maer dat en was
geen spijse voor Andolofia) en seide tot hem. Ick sal v
wijzen daer gi genoech teren en drincken vindē sult.
Hi vzaechde ter stont. Aieue broeder / hoe sal ict met de
hoornen makē die ic heb / men sal mi voor zēn mon-
drum aensien. De broeder leyde hem een stuc weechē
bāde cluise en seide: Lief sone (en hi brac twee appelen
van eenē anderen boom) neēt / en eet dese appelen. Do
haest als Andolofia die appelen at / so begostē die hoop
nen te verdwijnē / als hi dit sach / so vzaechde hi hē hoe
dz dz toeginc dz hi so haest hoornē gecregē hadde / en
dz zi so haest wederom verdwijnē waren. De broeder
seide: De sceppe die hemel en aerde geschapē heeft
en alle t'gene dz daer in is / die heeft dese boomen ooc
gescha

*Hoe Andolosia eenen ouden cluysenaer vant die hem raet
gaf om die boornen quijt te worden.* ¹

[41]

Ende als hi aldus grooten misbaer maecte, so hoordet een out cluisenaer, die wel dertich jaren inde wildernisse gewoont hadde.² Dese volchde 't gecrijsch ende [H3v] quam tot Andolosia ende seyde: “O, arm mensch, wie heeft u hier gebrocht, oft wat soect gi in dese wildernisse?”³

Hy antwoorde: “Lieve broeder, mi is leet dat ic hier gecomen ben.”⁴

De cluysbroeder seyde: “Ic en heb binnen dertich jaren noit mensch gehoort noch gesien.⁵ Ic woude dat gi hier ooc niet gecomen en waert.”⁶

Andolosia was seer aelmachtich⁷ ende vraechde den broeder oft hi niet teten en hadde.⁸

De broeder leyde hem in zijn cluise, daer en was broot noch wijn, ende hi en hadde daer anders niet dan ooft ende water, daer hi bi leefde, maer dat en was geen spijsse voor Andolosia, ende seide tot hem: “Ick sal u wijsen daer gi genoeg teten ende drincken vinden sult.”⁹

1. Wie Andolosia ein alter Waldtbruder zu hilff kame / das er der vngestalten Ho^crner / die er hett / wider loß warde.

2. [80v] VND da er also jemerlichen schrey / erho^crt ein Einsidel / der het wol dreissig Jar in der Wildtnus gewonet / das er nie keinen Menschen gesehen hette /

3. der gienge dem geschrey nach / vnd kam zu Andolosia / vnd sprach / O du armer Mensch / wer hat dich her gebracht / oder was suchstu inn dieser Wildtnus.

4. Er antwort / Lieber Bruder / mir ist leidt / das ich jhe her kommen bin /

5. Der bruder sprach / ich hab in dreissig Jaren / nie keinen Menschen gesehen / noch geho^crt /

6. ich wolte gern / du werest auch nicht daher kommen.

7. aelmachtich: uitgeput

8. Andolosia gantz ohnmechtiglich / fraget den Bruder / ob er nichts zu essen hette /

9. der Einsidel fu^crete jn inn sein Klausen / darinnen ware weder Brodt noch Wein / vnd hett gar nichts denn nur Obs vnd Wasser / [81r] des gelebet der Bruder / das war nicht spei fu^cr Andolosia / sprach zu jm / ich wil dich weisen / da du spei vnd tranck genug findst /

Hi vraechde terstont: “Lieve broeder, hoe sal ict met de hoornen maken die ic heb?¹⁰ Men sal mi voor een monstrum aensien.”¹¹

De broeder leyde hem een stuc weechs [v]ande¹² cluise ende seide: “Lief sone,” ende hi brac twee appelen van eenen anderen boom, “neemt ende eet dese appelen!”¹³

So haest als Andolosia die appelen at, so begosten die hoornen te verdwijnen.¹⁴ Als hi dit sach, so vraechde hi hem hoe dat dat toeginc dat hi so haest hoornen gecregen hadde, ende dat zi so haest wederom verdwijnt waren.¹⁵ De broeder seide: “De Schepper die hemel ende aerde geschapen heeft ende alle ’t gene dat daer in is, die heeft dese boomen ooc [H4r] geschapen ende heeft hen die nature gege[v]en¹⁶ dat zy sulcke vruchten voortbrengen, ende op aertrijc en vintmen dier gelijcke niet dan alleen in dese wildernisse.”¹⁷

Andolosia seyde: “O, lieve broeder, laet my sommige van dese appelen nemen ende met mi draghen!”¹⁸

De cluysenaer seyde: “Lief sone, neemt wat u belieft.¹⁹ En vraec[h]t²⁰ mi niet!²¹ Si en hooren mi niet toe.²² Ic en heb ooc niet

10. Er fragt bald drauff / lieber Bruder / wie sol ich thun mit den Ho^rnern / so ich habe /

11. man wirdt mich fu^r ein Meerwunder ansehen /

12. Verdussen 1610: *bande*

13. der Bruder fu^ret jhn ein kleinen weg von seiner Clausen / vnd sprach / lieber Son (vnd brache ab von einem andern Baum zwen o^pffel) nimb hin / vnd jß die /

14. so bald Andolosia die o^pffel aß / da waren jm die Ho^rner gantz verschwunden /

15. da er das sahe / fragt er jhn / wie es zugieng / das er so bald die Ho^rner vberkommen / vnd so bald wider dauon kommen wer.

16. Verdussen 1610: *gegenen*

17. Der Bruder sprach / der Scho^pffer / der Himel vnnd Erden beschaffen / vnd alles so darinnen ist / hat auch diese Beum erschaffen / vnd jn die Natur also gegeben / das sie solche Fru^cht bringen / vnd ist auch jr gleich auff allem Erdtrich nicht / denn allein in dieser Wildtnus.

18. Andolosia sprach / O lieber Bruder / erlaubt mir / das ich von diesen o^pffeln mo^ege etwan manchen nemen / vnnd mit mir hinweg tragen.

19. Der Waldtbruder sprach / lieber Son / nem was dir eben ist

20. Verdussen 1610: *vraect* (ruimtegebrek)

21. frag mich nit / — Deze zin kan op twee manieren gelezen worden: 1) zoals hierboven geëditeerd, maar 2) ook als behorend bij de vorige zin: “Lief sone, neemt wat u belieft en[de] vraec[h]t mi niet!”

22. sie seind nicht mein /

eygens dan een arm siele.²³ Can ic die den Schepper wederom leveren, diese my gegeven heeft, so heb ic in dese werelt wel ghestreden.²⁴ Ick mercke aen u wel dat uwe sinnen seer becommert zijn met tijtelijcke ende verganckelijcke dinghen.²⁵ Sedt die uut uwer herten ende keert u tot Godt!²⁶ Het is groot verlies voor een cleyne vreucht die men hier heeft in dit verganckelijck, cort leven.”²⁷

Dese woorden en ginghen Andolosa geensins ter herten, denckende altijd op zijn groote schade, ende hi nam veel appelen daer die hoornen af wiessen ende oock sommige die de hoornen verdreven, ende hi seyde tot den broeder: “Nu wijst my den wech om tot die lieden te comen!”²⁸

De broeder leyde hem op eenen wech ende seyde: “Nu volcht desen wech recht uut, so comt gi op een dorp, daer suldy eten ende te drincken vinden.”²⁹

Hi dancte den cluysnaer, nemende orlof van hem ende quam int dorp.³⁰ Daer adt ende dranck hy ende quam wederom tot hem selven.³¹ Ende als hi nu becomen was, so vraechde hi na den wech om haest te London in Engelant te comen.³² Hem wert geseyt dat hi

23. ich hab gantz nichts eigens / denn ein arme Seel /

24. wo ich sie dem Scho^cpffer / (der mir sie gegeben hat) wider kan antworten / so hab ich wol gestritten in dieser Welt /

25. ich kan an dir wol mercken / das dein sinn vnnd gemu^th schwerlich beladen vnd vmbfangen ist / mit zeitlichen vnd zergenglichen sachen /

26. schlach sie auß / vnd ker dich zu Gott /

27. es ist ein grosser verlust / [81v] vmb einen kleinen wollust / so einer hat / inn diesem zergenglichen vnd kurtzen leben /

28. diese wort giengen Andolosa gantz nichts zu herten / gedachte als an seinen grossen schaden / vnd gwan etwan manchen Apffel / daruon denn die Ho^rner wuchssen / vnd nam auch etlich deren o^pffel / die Ho^rner vertrieben / vnd sprach zu dem Bruder / nu weiset mich auff den weg zun leuten /

29. der Bruder fu^rt jn auff ein weg / vnd sprach / nu geh den weg gerad fu^r dich / so komstu zu eim Dorff / da findstu zu essen vnd trincken.

30. Er danckt dem Bruder fleissiglich / nam von jm vrlaub / vnd kam zu dem Dorff /

31. da aß er vnd tranck / vnd kam wider zu krefftten.

32. Als er nu zu jm selbs kame / fragt er / wo er den nehesten gen Lunden in Engelland ka^cme /

noch in Ierlant was ende dat hi eerst moeste passeren door [ʼt]³³
conincrijck van Schotlant, dan soude hi haest in Engellant comen.³⁴

Als Andolosia hoorde dat hi so verre van Londen was, so wert hy
bedroeft, ende hi was treurich om de a[pp]elen³⁵ die hi dro[ec]h,³⁶
want hi sorchde datse verrotten mochten, waer hi lange onder
wegen.³⁷ Ende als de lieden mercten dat hi gheerne te Londen
gheweest hadde, soo wesen si hem in een groote stadt niet verre van
daer, hebbende een haven vander zee, daer schepen laghen van
Enghelant, Vla[e]nderen³⁸ ende Schotlant, daer vant hi schepen die
hem te Londen voerden.³⁹ [H4v] Hy ginc sterck aen⁴⁰ ende quam in
die stadt, ende tot zijnen gheluc[k]⁴¹ vant hy daer een schip dat van
Londen was, daer sat hy in ende quam daer met voorspoet.⁴²

Als hi nu te Londen quam, so lijmde hy zijn een ooge toe ende
sett[ed]e⁴³ een gemaect hayr⁴⁴ op zijn hoofd so dat hy onbekent⁴⁵

33. Ontbreekt in Verdussen 1610.

34. ward jm gesagt / er wer noch inn Hibernia / so mu^csst er durch das Koⁿigreich
Schotten / denn so fienge erst Engellandt an /

35. Verdussen 1610: appelen

36. Verdussen 1610: dro[ce]h

37. Als Andolosia ho^eret / das er so ferr von Lunden was / warde er vnmutig / vnd war
jm leid vmb die o^eppfel so er truge / denn er besorget / solte er lang vnder wegen sein /
die o^eppfel wurden schaden nemen /

38. Verdussen 1610: Vlanderen

39. Vnd als die Leut merckten / das er gern gen Lunden were gwesen / da weissten sie
jhn ein grosse Stadt / nicht ferr von dannen / die war ein Pfort des Meers / da Schiff
von Engellandt / Flandern / vnd von Schotten hinkamen / da selbst fu^ende er Schiff /
die jn gen Lunden fu^ereten.

40. ginc sterck aen: liep stevig door

41. Verdussen 1610: gheluckc

42. Er hube sich bald auff / kam in die Stadt / vnd fandte da zu seinem glu^cck ein Schiff /
das war von Lunden / dar auff saß er / vnd kam mit allem glu^cck dahin.

43. Verdussen 1610: settende

44. gemaect hayr: pruik

45. Volgens de contemporaine literatuur maakten vooral bedelaars die van elders
kwamen gebruik van vermommingen om er des te meelijwekkender uit te zien. 'Eigen'
bedelaars verminkten naar verluidt hun kinderen na de geboorte om hun
bedelcarrière meer kans te geven. Men leze in dit verband: *Der fielen, rabauwen, oft
der schalcken vocabulaer* (1563), raadpleegbaar via de DBNL:
https://www.dbnl.org/tekst/_fie002fiel01_01/

was, ende nam een tafelken,⁴⁶ dat sette hi voor de kercke daer hi wel wiste dat Agrippina, de jonge coninginne, comen soude, en[de] leyde die appelen op eenen schoonen witten doec en[de] riep: “Appelen van Damasco, appelen van Damasco!”⁴⁷ En[de] als hem yemant vraechde: “Hoe veel eenen appel?”, so zeyde hi: “Dry croonen.”⁴⁸ Also en cocht niemant, ende het hadde hem ooc leedt gheweest datse iemant gecocht hadde.⁴⁹

Ende hierentusschen so quam de coninginne met haer jo[n]cvrouwen⁵⁰ ende dienaers ende haer camermeestersse met haer.⁵¹ Doen riep hi wederom: “Appelen van Damasco!”⁵²

De coninginn[e]⁵³ seyde: “Hoe geefdi eenen?”⁵⁴

Hi seyde: “Om dry croonen.”⁵⁵

Sy seyde: “Wat virtuit hebben sy dat gijse so dier vercoopt?”⁵⁶

[H]y⁵⁷ seyde: “Sy geven eenen mensche schoonheyte ende daer toe scherp ver[s]tant.”⁵⁸

Als dit Agrippina, die jonge coninginne, hoorde, so beval si haerder camermeestersse dat zijer twee coopen soude, als si o[o]c⁵⁹

46. tafelken: toonbankje, marktkraampje

47. Als [82r] er nun gen Lunden kam / ließ er jm das ein Aug verleimen / vnd setzt auff ein gmachtes Har / dardurch er vnbekant war / vnd nam ein Tischlein / setzt sich fu^r die Kirchen / da er wol wisst das Agrippina die junge Koⁿigin hinein gehn wurd / vnd legt die o^pffel auff ein schoⁿ weiß Tuch / vnd rieff / Apffel von Damasco /

48. vnd so man jhn fraget / wie er einen geb / so sagt er / vmb drey Cronen /

49. so gienge jederman dauon / jm wer auch leid gewesen / das sie jederman gekaufft hette /

50. Verdussen 1610: ioucvrouwen

51. vnnd also / in dem / so kompt die Koⁿigin / mit jhren Jungfrawen vnd Dienern / vnd jr Kammermeisterin mit jr /

52. da rieff er aber / o^pffel von Damasco /

53. Verdussen 1610: coninginn

54. Hoe geefdi eenen?: Hoeveel kosten ze per stuk? — die Koⁿigin sprach / wie gibst du einen /

55. er sprach / vmb drey Cronen /

56. Sie sprach / was koⁿnen sie doch / das du sie so thewr gibst?

57. Verdussen 1610: Sy (anticipatie)

58. Verdussen 1610: ver[f]tant — Er sprach sie geben eim Menschen schoⁿe / vnd darzu scharpffe vernunfft.

59. Verdussen 1610: o[o]c

dede.⁶⁰ Andolosia dede zijn craem op, want niemant en woude meer coopen.⁶¹

Maer als die coninginne thuys quam, so en beyde⁶² sy niet lange, ende sy adt die twee appelen.⁶³ Ende so ha[e]st⁶⁴ als sy die gheten hadde, so wiessen haer van stonden aen⁶⁵ twee groote hoornen uut haren hoofde, ende si creech so groote pijn int hoofd dat sy moeste op haer bedde gaen liggen.⁶⁶ Maer doen de hoornen haren vollen was⁶⁷ gecregen hadden, ende dat den hoofd swaer verginck,⁶⁸ so stont zi op ende ginc voor den spiegel, ende siende dat sy soo mismaect was ende twee soo langhe hoornen ghecreghen hadd[e],⁶⁹ soo greep sy die met beyde haer handen ende meyndese af te trecken.⁷⁰ Maer alst niet zijn en mocht, riep sy twee edele joffrouwen tot haer.⁷¹ Ende als sy die coninginne aldus gehoornt sagen staende, so verschricten sy ende zy segenden⁷² hen als oft sy

60. Da das die jung Ko^cnigin Agrippina hort / do befallh sie jhrer Kammermeisterin / das sie zwen kauffet / als sie auch thet /

61. Andolosia leget sein Kram wider ein / denn jhm wolte niemand mehr abkauffen /

62. beyde: wachtte

63. vnd als die Ko^cnigin aber heim kam / beitet sie nicht lang / vnd aß die zwen o^cppfel /

64. Verdussen 1610: ha[e]st

65. van stonden aen: terstond

66. vnnd so bald sie die gessen het / von stundan wuchssen jr zwey grosse Ho^crner / mit eim grossen Hauptweh / das sie sich legt auff jr Beth.

67. was: wasdom, groei

68. den hoofd swaer verginck: zwaar op haar hoofd drukte

69. Verdussen 1610: hadden

70. Da aber die Ho^crner auff jre statt geschossen waren / vnd jhr das Hauptweh gelegen war / stund sie auff / gieng fu^cr ein Spiegel / vnd da sie sahe / das sie also vngestalter vnd hoher Ho^crner zwey het / fiel sie bald mit jren beiden Henden daran / [82v] vnd meint sie von dannen zu reissen /

71. da es aber nicht gesein mocht / rieff sie zweien Edlen Jungfrawen /

72. zy segenden hen: zij sloegen een kruisteken

den boosen vyant⁷³ gesien hadde[n].⁷⁴ De coninginne was [H5r] so seer vervaert dat sy niet spreken en conde.⁷⁵

Sy seyde[n]:⁷⁶ “O, genadige coninginne, hoe comt dit dat uwen edelen persoon aldus gedefigureert is?”⁷⁷

Zy antwoorde: “Ic en weets niet, maer ic peyse dattet een plage van God is, oft het comt my vande appelen van Damasco die mi de valsche cramer vercocht heeft.⁷⁸ Helpt mi ende soeckt raet oft gy my cont die hoornen afcrijgen!”⁷⁹

Die camenieren trocken daer aen ende dat leet si verduldelijc, maer het en halp al niet, also dat si hoe langer hoe droeuer wert ende seyde: “O, ic allendige creature, wat profiteert mi dat ic eens coninckx dochter ben ende de rijcste joffrouwe die op aertrijc is, ende dat ic heete die schoonste te zijn boven alle vrouw persoonen, ende dat ic nu moet een horenbeeste gelijc zijn?”⁸⁰ Och, dat ick oyt geboren wert!⁸¹ Can men mi dese mismaechtheit niet verdrijven, so wil ic my in de Themise gaen verdrincken.”⁸²

73. den boosen vyant: de duivel — In middeleeuwse schilderijen worden duivels die een mensengedaante aangenomen hebben (metamorfose) voor de toeschouwer herkenbaar afgebeeld met hoorns op hun hoofd. In de fictionele werkelijkheid dragen zij die hoorns niet, want dan zouden zij verraden duivels in mensengedaante te zijn. Hier zien wij het omgekeerde: Agrippina draagt hoorns in de realiteit alsof zij een geïncarneerde duivel is.

74. Verdussen 1610: hadde — als sie die Ko^cnigin also sahen / erschracken sie sehr / vnd gesegneten sich / als ob sie der bo^cse Geist wer /

75. die Ko^cnigin war so sehr erschrocken / das sie nicht reden kundt.

76. Verdussen 1610: seyde

77. Sie sprachen / O gnedige Ko^cnigin wie ist das zugangen / das ewer Adelich person / ein solche vngestalt empfangen hat?

78. Sie antwort jn / sie wissts nicht / ich halt es sey ein plag von Gott / oder aber es kompt mir von den o^cppfeln von Damasco / so mir der vngetrew Kra^cmer zu kauffen geben hat.

79. Nu helfft vnd rathet / ob jr mir der Ho^crner mo^cchtet abhelffen /

80. die Ma^cgde zohen fast daran / das leid sie gar gedultiglich / es halffe aber nichts / des ward sie je lenger je mehr beku^cmmert / vnnd sprach / O ich elende Creatur / was ist mir nu nutz / das ich eins Ko^cnigs Tochter bin / vnd die reichst Jungfraw die auff Erden [l]ebt / vnnd den preiß von scho^cne vber andere Weiber hab / vnd nun jetzund aber einem vnuernu^cnfftigen Thier gleich sihe.

81. O das ich je geborn ward /

82. kan man mir nicht der vngestalt abhelffen? So will ich mich selbs in der Dinis ertrencken /

Haer opperste cameniere begost haer te troosten ende seyde:
“Genadige coninginne, ghi en behoort niet desperaet te worden.⁸³
Hevet meugelijc geweest dat zi hebben connen gewassen, so ist ooc
mogelijck dat zy ooc mogen vergaen.⁸⁴ Daerom so laet
hoochgeleerde medecijnmeesters ontbieden!⁸⁵ Het is mogelijck sy
weten ende vinden geschreven uut wat oorsake datse gewassen zijn,
ende waar mede datmense verdrijven sal.”⁸⁶

Dese reden genuechde haer wel, ende seyde: “En zegt niemant
daer af, [ende]⁸⁷ oft yemant na my vraechde, so segt dat ic niet wel
te pas en ben ende dat ick niet en wilde dat yemant by my come.”⁸⁸

Ende haer oude cameniere dede groote neersticheit van medecijn
meesters te vinden ende leyd[e]⁸⁹ hen vore hoe dat si eenen vrient
hadde die waren twee hoornen opt hooft gewassen, oftmen die
soude connen verdrijven oft niet.⁹⁰

Als die medecijs⁹¹ dat hoorden, so docht hen dit groot wonder te
zijne dat een mensch twee hoorn krijgen soude, ende iegelijc had
groot verlangen om sulcken mensch te sien.⁹² De cameniere seyde:
“Ghy en meucht den mensch niet sien, het en zy dat ghy raet weet
om haer te helpen, ende can yemant sulcx doen, die sal wel geloont

83. Jr oberste Jungfraw eine fieng an sie zu tro^csten / vnd sprach / gnedige Ko^cnigin / jr
solt nicht so verzagen /

84. habt jr die Ho^crner ko^cnnen vberkomen / so steht auch drauff / das sie mo^cgen
wider hinweg gehn.

85. Darumb schickt nach viel wol vnd hoch gelerten a^crtzten /

86. kan hart gsein / sie wissen vnd finden gschriben / auß was vrsprung solch gewa^cchß
entspringt / vnd womit solchs ver-[83r]trieben mag werden /

87. Ontbreekt in Verdussen 1610.

88. die rede gefiel jr wol / vnd sprach / so sagt niemand dauon / vnd ob jemand mir
nach frag / so sprecht / ich sey nicht starck / vnd wo^cll niemand zu mir lassen /

89. Verdussen 1610: leyden

90. vnd die Alt / jr Kammermagt het auch sondere frag bey den a^crtzten / vnd legt jn
fu^cr / wie das einer Person jrem angeborenen Freund / weren zwey Ho^crner gwachsen /
ob die zu vertreiben weren / oder nit.

91. medecijs: medecijn meesters

92. Da die a^crtzt das horten / nam sie groß wunder / das eim Menschen solten zwey
Ho^crner wachssen / vnd ein jeder begert mit grosser begierd das Mensch zu sehen.

worden!”⁹³ Nochtans [H5v] e[n]⁹⁴ was niemant so cloec die hem vermeten dorste de hoor[n]en⁹⁵ [t]e⁹⁶ verdrijven, want sy en haddens noyt meer⁹⁷ gehoort, gelesen noch gesien.⁹⁸ Ende als die medecijns der cameri[e]re⁹⁹ dit gansselijc af scheyden,¹⁰⁰ so was zy seer tonvreden ende keerde weder na thof om thuys te gaen.¹⁰¹

93. Die Magd sprach / jr mo^cgt die Person nicht gesehen / jr wisst jr denn zu helffen / vnd wer das ku^cnt dem wurd wol gelonet.

94. Verdussen 1610: eu

95. Verdussen 1610: hooru^en

96. Verdussen 1610: ce

97. meer: eerder

98. Doch jr keiner war so gehertz / der sich dorffte vnderstehn die Ho^rner zu vertreiben / sie hetten es nie mehr geho^rt / gelesen / noch gesehen.

99. Verdussen 1610: Camericre

100. af scheyden: weigerden

101. Vnnd da die a^rtzet der Magd die sach also gantz abschlugen / warde sie vnmutig / kert sich wider zu Hof / vnd wolt heim gehn.